

Das AKW Grafenrheinfeld ist der erste Atommeiler in Deutschland, der nach den AKW-Abschaltungen von 2011 – als Konsequenz auf die atomare Katastrophe in Fukushima Daiichi (Japan) – endgültig vom Netz gehen soll.

Der gesetzlich fest gelegte Termin für die Abschaltung ist der 31. Dezember 2015. Eon hat angekündigt, den Betrieb schon am 31. Mai 2015 zu beenden, um sich so die Kosten der Brennelemente-Steuer zu sparen, die sonst im Zuge der Revision fällig werden würde.

Die Fachtagung bietet fundierte Informationen und die Möglichkeit zur Diskussion zu den Themen und Fragestellungen, die sich aus der geplanten Stilllegung des AKW Grafenrheinfeld ergeben.

Das Abschalten bedeutet das Ende der Atommüllproduktion im AKW Grafenrheinfeld und ein Ende der schädlichen Emissionen, die im „Normalbetrieb“ entstehen und Mensch und Umwelt belasten.

Kann die hiesige Bevölkerung aufatmen – befreit von der Geisel der gefährlichen Auswirkungen der Energieerzeugung durch Atomkraft?

Eon kündigt den baldigen Rückbau des AKW an, sieht dadurch Arbeitsplätze erhalten und stellt den ganzen Vorgang als unproblematisch dar.

Doch so harmlos wird es nicht werden: Rückbau bedeutet Strahlenbelastung! Neben hochradioaktivem Abfall fällt in großen Mengen geringer radioaktiver Atommüll an – der gleichwohl gefährlich ist – aber von den Betreibern „freigemessen“ und von den Behörden freigegeben werden soll. Dadurch

ist eine Erhöhung des Strahlenrisikos für die Bevölkerung zu erwarten.

Die Situation wird verschärft durch das unsichere Standortzwischenlager, in dem bis mindestens 2046 Atommüll gelagert werden soll.

In Brunsbüttel wurde die Genehmigung für ein derartiges Atommülllager vom Oberverwaltungsgericht entzogen. Im Genehmigungsverfahren war der Nachweis nicht erbracht worden, dass es ausreichend Schutz bietet vor Angriffen mit modernen panzerbrechenden Waffen bzw. vor Flugzeugabstürzen großer Maschinen. Das Urteil wurde vom Bundesverwaltungsgericht bestätigt und ist somit rechtskräftig.

Der Weiterbetrieb des Standort-Atommüll-Lagers in Grafenrheinfeld (es bietet durch geringere Wand- und Deckenstärken noch weniger Sicherheit als Brunsbüttel) muss als illegal bewertet werden.

Massen an radioaktivem Müll wurden bereits produziert – auch im AKW Grafenrheinfeld – allerdings ohne Entsorgungsnachweis: Ein Ort bzw. Orte wo dieser Atommüll über die nötige Dauer von einer Millionen Jahre sicher abgeschirmt aufbewahrt werden könnte, wurde/n bislang nicht gefunden.

Das atomare Desaster ist beträchtlich – und es betrifft die gesamte Gesellschaft!

Mit der Fachtagung bietet das Schweinfurter Aktions-Bündnis gegen Atomkraft die Möglichkeit, die vielfältigen Probleme zu benennen – die ungeachtet der geplanten endgültigen Abschaltung des AKW Grafenrheinfeld bestehen – und Schlüsse zum weiteren Umgang mit der brisanten Thematik zu ziehen.

Programm:

Moderation: NORBERT STEICHE, Journalist des Bayerischen Rundfunks

10:00 Uhr	Begrüßung BABS GÜNTHER, Sprecherin des Schweinfurter Aktions-Bündnis gegen Atomkraft	14:00 Uhr	Rechtliche und politische Erfahrungen aus dem Rückbau-Verfahren zu Biblis A + B DR. WERNER NEUMANN
10:10 Uhr	Einführung in die Thematik JOCHEN STAY, Sprecher der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt	14:25 Uhr	Es gibt nicht ein Atommüllproblem sondern viele – Konsequenz aus einer Bestandsaufnahme PETER DICKEL, Pressesprecher der AG Schacht Konrad
10:35 Uhr	Freigabe von radioaktiven Abfällen aus dem Abriss von AKW – Grundsätzliche Kritik am Freigabe-Konzept DR. WERNER NEUMANN, Physiker und Sprecher des Arbeitskreises Energie im wissenschaftlichen Beirat des BUND	15:10 Uhr	<i>Pause</i>
11:20 Uhr	<i>Pause</i>	15:30 Uhr	AKW-Stilllegung/Rückbau – Notwendigkeit einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung <i>Moderierte Publikumsdiskussion mit</i> • FLORIAN TÖPPER, Landrat des Landkreises Schweinfurt • GERTRUD PATAN, Informatikerin, Mitglied der Initiative Atomerbe Obbrigheim (stillgelegtes und im Rückbau befindliches AKW) • JOCHEN STAY, .ausgestrahlt • BABS GÜNTHER, Schweinfurter Aktions-Bündnis gegen Atomkraft • Angefragt: VertreterIn von eon (abgesagt) • Angefragt: VertreterIn des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz (ausstehend)
11:45 Uhr	Sicherheitsrisiken der Standortzwischenlager DIPL. PHYS. ODA BECKER, unabhängige Wissenschaftlerin im Bereich Sicherheit und Risiko von Atomanlagen	16:50 Uhr	Schlusswort BABS GÜNTHER
12:30 Uhr	Stilllegung, Abriss und Entsorgung einer Windenergieanlage dauert nicht Jahrtausende, sondern nur einige Tage DIPL.-ING (FH) GUNTER HÄCKNER, Geschäftsführer der Langes Schiff Energie GmbH		
12:50 Uhr	<i>Pause</i>		